

Dank „InKi“ schnell zurück in den Beruf

Interview: InfectoPharm-Mitbegründerin Monika Zöller

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist für Monika Zöller keine leere Phrase. Die InfectoPharm-Mitbegründerin und Mutter zweier Kinder hat die Probleme einer berufstätigen Mutter am eigenen Leib erfahren. Mit der firmeneigenen Kinderkrippe „InKi“ ermöglicht das Unternehmen seinen Mitarbeitern familienfreundliche Arbeitsbedingungen.

Frau Zöller, welche Motivation steckte 2008 hinter der Gründung von „InKi“, der ersten firmeneigenen Kinderkrippe im Kreis Bergstraße?

Monika Zöller: Das war eigentlich die reine Not. Wir haben einen hohen Frauenanteil im Unternehmen. Viele promovierte Mitarbeiter kommen direkt von

der Uni, sind dann um die 30 Jahre alt – und damit in der Phase der Familiengründung. Besonders bei Beschäftigten, die von weit her kommen und am Firmenstandort noch kein soziales Netz aufgebaut haben, ist ein Krippenplatz oft das entscheidende Kriterium. Auch ein eigennütziger Grund steckt dahinter: Wir wollen unsere Mitarbeiter nach der Elternzeit schnell wieder zurückhaben.

Welche Hürden mussten vor der Inbetriebnahme von „InKi“ aus dem Weg geräumt werden?

Zöller: Die Sondierungsphase hat fast zwei Jahre gedauert. Wir haben uns viele Krippen, Konzepte und Betreiber angeschaut – unter anderem bei der BASF

und der damaligen hessischen Vorzeige-Krippe, der Commerzbank in Frankfurt. Die baulichen und behördlichen Vorschriften sind bei Betreuungseinrichtungen für Kinder – zu Recht – sehr streng. Viel Unterstützung bekamen wir von der Stadt Heppenheim und dem Sozialamt des Kreises.

Welches Konzept steckt hinter „InKi“?

Zöller: Mit dem Betreiber pme-Familienservice haben wir einen kompetenten Partner gefunden. Ab 7.30 Uhr werden die Kinder von ihren Eltern gebracht und bei uns den ganzen Tag (bis 17.30 Uhr) betreut. Neben Spielen, Singen, Basteln und Vorlesen gehört dazu auch viel Bewegung, die nötigen Ru-



Monika Zöller

hepausen und frisch sowie direkt vor Ort zubereitetes Essen.

Welche Auswirkungen hat „InKi“ auf die Atmosphäre im Unternehmen?

Zöller: Bei uns herrscht eine fröhliche, herzliche Stimmung. Wenn die Kinder auf ihrem Weg

zur Krippe durch die IT-Abteilung kommen, wird viel gelacht. Durch die offenen Bürotüren ist der Kontakt mit den Kleinen ganz unproblematisch – da geht einem das Herz auf.

Fühlen Sie sich mit Ihrer Initiative als Vorbild für andere Unternehmen?

Zöller: Wir laden alle Betriebe ein, sich Plätze in unserer Krippe – besonders auch in der neuen – zu sichern. Für eine geringe Investition erhalten sie einen hohen Imagegewinn. Gerade im Hinblick auf den demografischen Wandel und den Fachkräftemangel ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf entscheidendes Kriterium, um sich gute und junge Mitarbeiter zu sichern. ank